

Die Anlagenschrift gegen den Wiener Polizeidirektor Landsteiner, anlässlich des Ringtheater Brandes, schließt mit folgenden Worten: Er unterließ es, als der erste Alarm am Brandplatze eintraf, dem Leiter desselben, Ingenieur W. Helm, mitzuteilen, daß noch Leute im brennenden Hause zurückgeblieben seien. Aus dem Gefallen gehe hervor, daß Polizeirath Landsteiner von dem Momente der Uebernahme der Leitung der Sicherheitsvorkehrungen bis zur Ausfindung der ersten Leichen nach halb acht Uhr, also bis zum Momente, wo nichts mehr zu retten war, auch nicht das Mindeste gethan hat, was geeignet gewesen wäre, um dem verheerenden Elemente nach Möglichkeit noch Opfer zu entreißen. Wohl wurden über polizeiliche Weisung Bücher aus dem Kassafalle im Vestibule, sowie zurückgebliebene Garderobestücke in das benachbarte Polizeigebäude gebracht, um die Rettung von Menschenkinderen zu ermöglichen.

In Paris haben die Cafetiers für die Erlaubnis, an passenden Stellen kleine Tische und Stühle an die Straßen setzen zu dürfen, Abgaben an die Stadt zu entrichten, die eine nicht unbedeutende Einnahmequelle bilden. In unsern großen Städten werden die Trottoirs blüht, ohne daß die Städte einen Cent davon haben.

Deutsche Katastrophen. 12. Apr. Der hier seit sieben Jahren erscheinende literale „Liberus Bote“, ein durch seine heftige Sprache, insbesondere durch seine Angriffe gegen den mit der bismarckischen Verwaltung betrauten Regierungskommissar Himmler, bekannt gewordenes Blatt, hat mit dem 1. April zu erscheinen aufgehört.

Spanische Katastrophen. 12. April. Die beiden Alhambra-Theater, Johann Mathias, Mathias ins Oden, Vereinigte neue St. Michael, St. Peter, Freigewagte in Westen, Vogelbruch, Vereinigte Wildenberg und Vogelbruch, Diebstahl und Fälschung, Luchse, Fuchs- und Knapphant haben sich unter der Gesamt-Bezeichnung „Steinbockbergwerk Spanische“ konsolidiert. Das vereinigte Werk liegt hauptsächlich in den Gemeinden Nieder- und Obersproßhöfen, zum Teil auch in Nieder- und Obersproßhöfen.

Danzig. 12. April. Im „Hotel de Stolz“ erschoss sich aus unbekannten Gründen der Fischhändler Müller. — Der seit ca. zwei Jahren von hier verschwundene und wegen betrügerischen Bankrotts von der Staatsanwaltschaft beschuldigte verfolgte Kaufmann Caspari soll jetzt in Rom in Rußland verhaftet sein. Er soll in den nächsten Tagen hierher transportiert werden.

Kulm. 13. April. Der frühere Polizeibeamte Johann Stofowski von hier wurde wegen Unterschlagung von etwa 600 M. in einigen 20 Fällen zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Schwab. 13. April. Wegen brutalen Mißhandlungen der seiner Aufsicht unterstellten Gefangenen, darunter besonders eines jungen Mädchens, das er zu Boden geworfen und mit einem Ochsenfänger geschlagen hat, wurde der Stadtwachtmeister Klamm von hier von der Staatsanwaltschaft zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Leffin. 13. April. In Ghasio ist der Viehhändler Franz Ziegler, Bataillonskommandant und Segelschlichter, begleitet von ca. 2000 Menschen zu Grabe getragen worden.

Meine (Kannover). 12. April. Im März wurden von der Oelheimer Petroleum-Industrie-Gesellschaft (Adolph Mohr) 11,919 Ltr. Rohöl produziert, eine gegen die Vormonate beträchtlich erhöhte Ziffer. In Folge Fertigstellung der erweiterten Einrichtungen der Hämmerling Raffinerie wurden im abgelaufenen Monat bereits größere Quantitäten raffiniert und sowohl Petroleum, wie Schmieröl zur Verfügung gebracht.

Straßburg. 12. April. Die hiesige Getreide-Dampfmühle hat ihren Betrieb eingestellt und ihre Arbeiter entlassen, da die Kosten des Betriebes zu dem Verdienst in keinem Verhältnis standen. Die derselben Gesellschaft gebörende Dampfmühle in Wolgast ist zwar momentan noch in Tätigkeit, aber es dürfte auch dort in nicht allzuferner Zeit der Betriebseinstellung die Entlassung der Arbeiter folgen.

Leba (Pommern). 13. April. Nachdem erst neulich der Viehhändler Wank aus Anzornitz mit einer bedeutenden Summe flüchtig wurde, ist dieser Tage auch der Viehhändler Carl Parbey von hier mit Hinterlassung bedeutender Wechselschulden nach Amerika ausgewandert.

Schöppenstedt (Braunschweig). 14. April. Das Reichsgericht hat gegen den Redakteur der hier erscheinenden „Elm. Ztg.“, Hrn. Rob. Kiesel, wegen Verleumdung des Bürgermeisters Klode erkannte Gefängnisstrafe von acht Monaten bestätigt. Kiesel war selbst nach Leipzig gereist und hatte dort vor dem höchsten deutschen Gerichtshof seine Angelegenheit allein verhandelt, daß der Oberreichs-Anwalt den Antrag auf Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils stellte. Der Gerichtshof verwarf schließlich jedoch die Revision.

Thiele (Braunschweig). 13. April. Anlässlich der kürzlich veranstalteten Feier des 25jährigen Bestehens der hiesigen Aktien-Rubenfabrik haben diejenigen Beamten und Arbeiter, welche während der 25 Jahre in derselben tätig sind, Ehrengelände erhalten. Die Arbeiter erhielten je 100 M., die Beamten 400, 200 M. u.

Dr. August Koenigs HAMBURGER



TROPFEN

das beste und sicherste Mittel gegen

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Ein russischer Fürst.

Roman von Graf Alex. Tolstoj, deutsch von Wilhelm Lange.

(Fortsetzung.)

Nitita, rief er fröhlich, „es scheint, Gott hält seine schützende Hand über Rußland. Du sollst sehen, wir gehen siegreich aus dem Kampfe hervor!“

„Ja“, antwortete Serebrany, „Dank jenem Bojaren, der uns zu Hilfe gekommen ist. Schau, wie er rechts und links um sich haut! Wer mag das sein, mir ist, als hätte ich ihn schon einmal gesehen.“

„Wie, Nitita, hast du ihn nicht erkannt?“

„Du kennst ihn also?“

„Wie sollt' ich ihn nicht kennen? Gott sei mit ihm. Viele Stunden werden ihm vergeben sein für das, was er heute thut. Aber du kennst ihn ebenfalls, es ist Fedor Bagmanoff.“

„Bagmanoff! Nicht möglich!“

„Derselbe. Allein er ist wie verwandelt. Ich habe ihn wie ein Weib tanzen sehen; es war eine Schande. Aber heute hat er seine Bauern und Diener bemerkt, um die Tartaren anzugreifen; es scheint, auch in ihm ist das russische Blut erwacht. Welche Kraft! Wo er sie nur her hat? Aber wie sollte man auch nicht ein solch anderer Mensch werden an einem solchen Tage!“ fuhr Maxim begeistert fort, und seine Augen leuchteten vor Freude.

„Kannst du's glauben, Nitita, ich kenne mich selbst nicht wieder. Als ich die Sloboda verließ, da meinte ich, ich hätte nicht lange mehr zu leben. Ich brannte vor Begierde, mich mit diesen Ungläubigen zu messen, nicht um sie zu besiegen, — dazu, dachte ich, giebt es bessere Männer als ich bin — sondern um unter den Pfeilen der Tartaren mein Leben zu befehlen. Aber jetzt ist das anders geworden, jetzt will ich leben! Horch, Nitita, wie die Vögel droben unter dem Himmel singen — so jubelt jetzt mein Herz!“

„Ich fühle eine solche Kraft und einen solchen Lebensmuth in mir, daß mir ein Menschenleben zu kurz erscheint. Und was habe ich nicht Alles gedacht und geträumt seit Tagesanbruch! Alles ist mir jetzt so klar, so verständlich; wie viel Gutes können wir noch für unser Vaterland wirken! Der Zar wird dir vergehen; es ist unmöglich, daß er die nicht vergeht — er wird dich sogar liebgewinnen. Und mich nimmst du mit dir; wir wollen handeln wie Adalshoff und Syller.“

„Ich werde dir Alles mittheilen, was mir im Kopfe herumgeht; aber jetzt gehab dich wohl, Nitita, ich muß in den Kampf zurücktreten; es scheint, Bagmanoff ist umzingelt worden; so bössartig er auch ist, er muß herausgehauen werden.“

Serebrany schaute Maxim mit einem fast väterlichen Blicke an.

„Schöne dich, Maxim“, sagte er, „füge dich nicht unnütz in das Handgemenge; schau, du bist schon ganz mit Blut bespritzt.“

„Das muß feindliches Blut sein“, erwiderte Maxim, mit heiterer Miene sein Hemd betrachtend; „ich habe nicht einmal eine Schramme; dein Kreuz hat mich beschützt.“

In diesem Augenblicke schlich sich ein Zar, der im Schilde verdeckt gewesen, auf das Ufer, spannte den Bogen und schickte seinen Pfeil auf Maxim ab.

Er traf ihn gerade in's Herz. Maxim warnte im Sattel und griff nach der Wunde seines Pferdes; der brave Jüngling spannte seine ganze Kraft an, aber seine Stunde hatte geschlagen, und den Fuß noch im Steigbügel, glitt er auf die feuchte Erde herab.

Das Pferd schloß sich über das weite Feld dahin; sein reiches Haar segte die Erde, ein langer Blutstreifen bezeichnete die Spur.

Die unheilvolle Botschaft wird nach der Sloboda gelangen, Maxim's Mutter wird in Schrecken ausbrechen; Niemand wird ihrer Seele gedenken, Niemand ihr die alten Augen schließen. Sie wird heiße Thränen weinen, aber alle ihre Thränen werden ihr nicht ihr Kind wiederbringen.

Die unheilvolle Botschaft wird nach der Sloboda gelangen, Maxim's Mutter wird mit den Zähnen knirschen, er wird allen gefangenen Tartaren die Köpfe abschlagen lassen; aber all seine Wuth wird ihm nicht sein Kind wiedergeben.

Serebrany vergißt der Schlacht und der Tartaren; er sieht nicht, wie Bagmanoff die Ungläubigen in die Flucht jagt, wie Persen mit den Rändern die Fliehenden verfolgt; er sieht nur, wie das Pferd seinen Waffenrücken über das Feld schleift.

Nitita warf sich in den Sattel, sprengte dem Pferde nach, schloß es am Zügel, sprang zur Erde und befreite Maxim aus dem Steigbügel.

„Maxim, Maxim!“ rief er, neben ihm niederknien und sein Haupt erhebend; „lebst du noch, mein Bruder? Öffne deine Augen, antworte mir!“

Und Maxim schlug die bereits von den Schatten des Todes verschleierten Augen auf und reichte ihm die Hände.

„Du wachst, Bruder! Es ist nun einmal unser Loos, nicht zusammen zu leben. Vollbringe also allein, was wir gemeinsam ausführen wollten.“

„Maxim“, sprach Serebrany, mit seinen Lippen die brennende Stirn des Sterbenden berührend, „hast du keinen Auftrag für mich?“

„Bringe meiner Mutter meine letzten Grüße. Sage ihr, daß ich in meinen letzten Augenblicken ihrer gedacht habe.“

„Ich werde es ihr sagen, Maxim, ich werde es ihr sagen“, antwortete Serebrany, der Nitita hatte, seine Thränen zurückhaltend.

„Und das Kreuz“, fuhr Maxim fort, „das Kreuz auf meiner Brust — gieß es ihr... Und das meine... trage es zur Erinnerung an deinen Waffenbruder.“

„Mein Bruder“, sagte Serebrany, „hast du nicht noch etwas auf dem Herzen?“

„Vertraue es mir an: beklagt dich sonst Niemand außer deiner Mutter, Maxim?“

„Ich beklage mein Vaterland, ich beklage das heilige Rußland, ich liebe es, wie ich meine Mutter liebe — eine andere Liebe habe ich nie gehabt!“

Maxim schloß die Augen. Sein Gesicht brannte, der Athem ging immer schneller.

Nach einigen Augenblicken schaute er, Serebrany noch einmal an.

„Bruder“, sagte er, „wenn ich einige Tropfen frisches Wasser haben könnte...“

Der Fluß befand sich in der Nähe, Serebrany stand auf und holte Maxim in seinem Helm einen Trunk Wasser.

„Jetzt fühl' ich mich etwas leichter“, sagte der Sterbende, „richte mich auf, hilf mir das Kreuzzeichen machen.“

Nitita richtete Maxim auf. Dieser blickte mit seinen erlöschenden Augen um sich, er sah die stehenden Tartaren und lächelte.

„Sagte ich dir nicht, Nitita, daß Gott mit uns sei?... Schau, wie sie zerstreuen... Aber es wird mir dunkel vor den Augen... Ach, jetzt hätte ich so gern noch gelebt.“

Ein Blutstrom quoll ihm aus der Wunde.

„O, Gott, nimm meine Seele zu dir!“ flüsterte Maxim und sank todt zurück.

Trennung.

Bagmanoff's Leute und die Räuber zerrangen Serebrany.

Die Tartaren waren vollständig auf's Haupt geschlagen; Viele gaben sich gefangen, andere flohen. Für Maxim machten sie ein Grab und betteten ihn mit militärischen Ehren hinein.

Raum begann der Morgen zu dämmern, da wachte Persen seine Leute.

„Burshen“, sprach er, als sie sich um ihn und Serebrany gesammelt hatten, „es ist Zeit, daß wir uns trennen. Lebt wohl; ich fahre nach der Wolga zurück. Vergeßt meiner nicht und tragt es mir nicht an, wenn ich's euch in irgend einer Beziehung nicht recht macht.“

Und Persen verbeugte sich vor den Räubern bis zum Gürtel.

„Ataman“, riefen sie Alle wie aus einem Munde, „verlaß uns nicht, wohin sollen wir ohne dich gehen?“

„Folgt dem Fürsten, Burshen. Durch eure gefrige That habt ihr eure Vorgesetzten wieder gut gemacht; ihr könnt wieder werden, was ihr früher gewesen, und der Fürst wird euch nicht im Stich lassen.“

„Ihr braven Leute“, sagte Serebrany, „ich habe dem Zaren mein Wort gegeben, mich seiner Macht nicht zu entziehen. Ihr wißt, ich habe das Gefängnis nicht freiwillig verlassen. Jetzt muß ich mein Wort halten und dem Zaren meinen Kopf anbieten. Wollt ihr mir folgen?“

„Wird er uns vergeben?“ fragten die Räuber.

„Das weiß nur Gott; ich will euch nicht täuschen. Vielleicht vergiebt er, aber vielleicht auch nicht. Denkt darüber nach, beratet euch und dann sagt mir, wer bleibt und wer mitkriecht.“

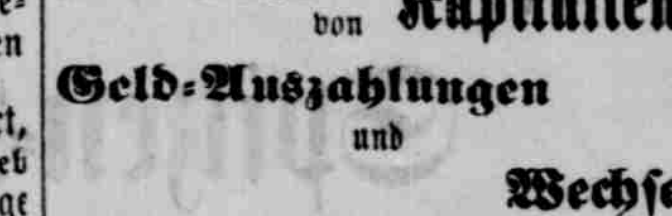
(Fortsetzung folgt.)

Tague & Effinger

Seiden - Fabrik

Steam Laundry.

3 Zweig-Offices:
66 Massachusetts Avenue.
412 Virginia Avenue.
361 South Delaware Straße.
92 N. Hill Avenue.



Office: 74 N. Pennsylvaniastraße.
Rail Road Hat Store,
76 Ost Washington Straße.
Eine vollständige Auswahl in
Stroh - Hüten
welche eben eingetroffen sind, zu den niedrigsten
Preisen.
Besuchen Sie vor.

Alex. Wegger's
General-Agentur
Feuer-Versicherungs-
Gesellschaften.
Der größte
und sicherste
Auf- u. Ver-
kauf von
Grund-Eigenthum
Schiffsscheine
für alle deutsche und
englische Linien.
Erbischaften
entrichten in allen Theilen
Deutschlands u. Schweiß
Vollmachten.
An- und Verleihen
von
Kapitalien
Geld-Auszahlungen
und
Wechsel
nach aller Theilen Europas.
Alex. Wegger.
Zweites Stockwerk, Old Fellows Halle.

Phil. Rappaport.

Rechtsanwalt.

95 Ost Washington Str.,

Simmer 12 und 18. Indianapolis, Ind.

W. C. Dewey & Co.,

Berfänger, Importeure und Verkäufer

aller Arten

Marmor und Granit

Monumente & Grabsteine

Statuen, Basen u. s. w.

No. 12 West Ohio Straße.

Indianapolis.

Deutsche

Anzeigen-Agentur.

Etabliert seit 1859.

Charles Meyen & Co.,

39 und 41 Park Row, New York,

besorgen alle Arten von

Geschäftsanzeigen, Personalanforderungen

etc. für diese Zeitung, sowie für

alle deutschen Blätter in den

Ver. Staaten und Europa.

Sämmtliche Deutsch-Amerikanische Zeitungen

legen in unserem Geschäfts-Lokal auf

Freien Einsicht des Publikums auf.

Die gesuchten Herausgeber deutscher Blätter

werden sogleich erreicht, und ihre Publi-

kationen für unsere Registratur zu übernehmend

J. H. Bates,

41 Park Row („Times“ Building).

New York.

Anzeigen-Agentur.

J. G. Parsons, D. D. S.

3 Zahnarzt,

14 West Washington Straße,

(Neben J. W. Hays & Co.'s Dry Goods Store,

Arbeit besser Qualität zu annehmbar

Preisen. Indianapolis.

Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnsüge

in Indianapolis, an und nach Son-

ntag, den 5. März 1881.

Cleveland, Columbus, Cincinnati und India-

napolis Eisenbahn (Der Eine).

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft:

Abgang: Ankunft